

**Zeitschrift:** Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

**Herausgeber:** Keramik-Freunde der Schweiz

**Band:** - (1958)

**Heft:** 41

**Vereinsnachrichten:** Die Münchener Fahrt der Keramikfreunde der Schweiz

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# I. Die Münchner Fahrt der Keramikfreunde der Schweiz

5.—8. Oktober 1957

In Basel und Zürich sammelte sich eine ansehnliche Schar von Kunst- und Keramikfreunden in Erwartung von ausgerlesenen optischen, akustischen und gastronomischen Genüssen. Die zwei Autobusse führten uns nach Konstanz, wo wir schon von den Zollbehörden freundlichst empfangen wurden. Die Fahrt auf der Autofähre nach Meersburg und ein Blick auf den Landehafen liess den Wunsch aufkommen, später dieses reizende Städtchen näher zu besuchen.

Über Ravensburg mit seiner blühenden Industrie erreichten wir Weingarten. Die prachtvolle Klosterkirche, welche ihre Verwandtschaft mit Einsiedeln nicht verleugnen kann, war die erste Überraschung, welche uns Dr. Dietschi versprochen hatte. In Ulm, wo leider die Kriegsschäden noch sehr sichtbar sind, erwartete uns bereits ein Willkommenstrunk unseres Präsidenten, gefolgt von einem vorzüglichen Mittagessen im Bahnhofshotel. Das Münster grüsste uns nur von Ferne, da wir für die Weiterfahrt nach Augsburg aufbrechen mussten. Hier fanden wir im Hotel «3 Mohren», welches in neuem Glanze erstrahlt, die beste Unterkunft. Die anschliessende Stadtbesichtigung wurde von berufenster Seite — Bürgermeister Dr. Wegele und Verkehrsleiter Seybold — in trefflicher Art und Weise geführt. Als Einzelheiten seien nur der Dom mit den ältesten Glasscheiben Europas, den prachtvollen, ehernen Türflügeln, der Weingartner Altar von H. Holbein d. A., das Rathaus, die Fuggerei und der sinnvolle Wiederaufbau der Stadt erwähnt. Abends wurden wir in dem reizenden Rokokosaal der Bäckerinnung mit einem intimen Mozart-Konzert begrüßt, gefolgt von einer vom Verkehrsdirektor in launiger Weise kommentierten Schau «Schöne Augsburgerinnen im Laufe der Jahrhunderte».

Im Auftrage des Präsidenten verdankte Dr. Ducret den liebenswürdigen Empfang; er wies darauf hin, dass es gerade Augsburg war, das die ersten Meissner Porzellane Böttgers mit Gold und bunten Farben verziert hatte, und dass es Augsburger Goldschmiede waren, die sie erstmals in Gold, Silber und Bronze fassten. Die erste Sendung Böttgers erfolgte 1711 an den Goldschmied Tobias Bauer, und die «Feuermaler» Bartholomäus Seuter, Elias Adam und Johann Aufenwerth dekorierten diese ersten Geschirre.

Der nächste Tag führte uns direkt in das Herz von München ins Hotel «Platzl». Die anschliessende Stadtrundfahrt machte uns mit den Hauptsehenswürdigkeiten bekannt. Eine Aufzählung der Einzelheiten würde zu weit führen, und auch der Reporter könnte vor lauter Fülle des Gesehenen dieses oder jenes vergessen. Recht animiert verließ

das Bankett, gemeinsam mit den deutschen Keramikfreunden, im Hotel «Bayrischer Hof».

Vorgängig des Banketts hatten die deutschen Keramikfreunde ihre Herbstversammlung abgehalten. An Stelle des verstorbenen 1. Vorsitzenden Prof. Braun wählten sie Dr. h. c. Michel Oppenheim in Mainz; unsere Mitglieder Dr. Schneider, Düsseldorf, Dr. Köllmann, Köln, und Prof. Treue in Göttingen wurden im Vorstand für eine neue Amtsperiode bestätigt. Am Mittagessen wurde ihnen herzlich zu ihrer Wahl gratuliert.

Der Nachmittag war reserviert für einen Besuch (unter Führung von Konservator Dr. Schönberger) des Bayrischen Nationalmuseums mit seiner wertvollen Keramiksammlung, welche unsere Porzellanherzen höher schlagen liess. Anschliessend sprach Graf Solms über genau datierbare mittelalterliche Ausgrabungen von Keramiken, und Frau Dr. Hager zeigte kostbare Renaissancemajoliken des Residenzmuseums.

Nach einem währschaften bayrischen Nachtessen begab sich die Mehrzahl der Reiseteilnehmer zum Oktoberfest. Wenn in seiner Art nicht immer einladend, so war es doch interessant, den riesigen Bierhallenbetrieb zu beobachten.

Der nächste Tag brachte uns den Besuch der Porzellanmanufaktur und des Schlosses Nymphenburg. Während die Manufaktur — erläutert durch Dr. Bäuml und seine Fachleute — uns die Technik der Porzellanfabrikation näherbrachte, erfreuten wir uns nachher an der Schönheit des Schlosses Nymphenburg. Hier hat das Residenzmuseum besonders kostbare Porzellane zur Schau gestellt (Führung durch Frau Dr. Hager). Am Nachmittag erwartete uns ein neuer Genuss, nämlich die alte Pinakothek, welche wieder eröffnet ist (Führung Dr. Busch und seine Assistenten). Es würde zu weit führen, all die Kunstwerke altdeutscher, niederländischer, italienischer, spanischer und französischer Malerei nur flüchtig zu beschreiben. Jedenfalls ist die Fülle des Gebotenen überwältigend. Nach dem delikaten Nachtessen im Hotel «Regina» genoss man im Cabaret «Platzl» echte bayrische «Volkskunst»!

Der letzte Reisetag führte uns über das reizende Landsberg (Rokokorathaus) nach Ottobeuren. Die Kirche ist tatsächlich überwältigend und reinster deutscher Barock. Der ganze Kirchenraum ist in frohem und klarem Gedenken an die Erlösung gehalten und regt zu tagelangem Studium an. Die Dekorationen jubeln und spielen. Dieser ganze Geist wurde noch unterstrichen durch die meisterhafte Führung eines Benediktiners. Auch die Bibliothek präsentierte sich als sonniger Raum ernster Würde. Ein kleines Orgelkonzert liess nochmals die ganze Feierlichkeit aufblühen. Frau Dr. Kraus erfreute die Reiseteilnehmer durch zwei zum feinen Ambiente passende Mozart-Weisen.

Bei dem Schlusseessen im Hotel «Hirsch» fanden wir uns zum letztenmal zusammen, um nachher südwärts nach

Lindau zu fahren, wo sich unser vielgeplagter Reiseleiter Dr. Dietschi verabschiedete, um sich einer weiteren Reisegesellschaft als Kunstmäzen zur Verfügung zu stellen.

Herr Dr. Dietschi sei für seine grosse Arbeit auch hier gedankt. Die Anmeldungen, Abmeldungen, Ummeldungen, Neuanmeldungen (alle nach dem festgesetzten Anmelde-termin), die nicht immer in sehr verständnisvollem Ton erfolgten, belasten einen Reiseführer ganz gewaltig (es waren bis zum letzten Tag über 70 Mutationen!) und könnten ihm jede Lust am Organisieren nehmen. Der Vorstand hatte, um Dr. Dietschi seine Anerkennung auszusprechen, am Bankett im Hotel «Regina» ihm ein porzellanenes anziehendes Ludwigsburger Mädchen mit einem Früchtekorb auf dem Kopf überreicht.

Zum Schluss möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass sich alle Teilnehmer der Münchner Fahrt heute schon auf die nächste Reise unserer Keramikfreunde freuen.

Dr. Escher

#### Teilnehmerliste:

Herr und Frau Dr. Marcel Nyffeler, Präsident, Zürich; Frl. Jenny Brodbeck, Riehen; Herr und Frau Dr. Erich Dietschi, Basel; Frau Dr. Gertrud Hedinger, Wohlen; Herr und Frau Max Hoffmann, Riehen; Herr Paul Schnyder von Wartensee, Luzern; Herr und Frau Dr. Erich Escher, Binningen; Frau Elsy Leber, Riehen; Herr Dr. Siegfried Durret, Zürich; Herr und Frau Dir. Paul Oberer, Porza; Frau Camille Arnaud, Bern; Frau M. Bachmann, Zürich; Frl. Maria Badino, Luzern; Herr und Frau Albert Bleuer, Willisau; Herr Hans Ulrich Bosshard, Zürich; Herr und Frau Otto Buel, Luzern; Mr. Critchley, London; Herr und Frau Dr. Jakob Diggelmann, Zürich; Mr. A. T. H. Du Boulay, London; Frau Dir. Rita Duttweiler, Zürich; Frau Enid Egli, Kloten; Herr und Frau Ernst Flury, Balsthal; Frau Olga Fretz, Zürich; Frau Marta Friedmann, Kloten; Herr und Frau Hansueli Fröhlich, St. Gallen; Frau Bertha Geiser, Langenthal; Frl. Pauline Grob, Winznau; Herr und Frau Dr. S. Guggenheim, Zürich; Herr und Frau Dr. Oskar Hättenschwiler, Zürich; Mme Catharina Kloos, Versoix-Genf; Frau Therese Kraus, Basel; Frl. Frieda Kully, Olten; Frau Ida und Frl. Elisabeth Kunz, Küsnacht (ZH); Frau Margrit Lenz, Binningen; Frau Ilse Liebrecht, Ingelheim-Rheinland; Frau Rosa Luchsinger, Zürich; Frau Trudy Lüthy, Basel; Frau Mathilde Mangold, Zürich; Herr und Frau Ferdinand Meyer, Biel; Herr und Frau Dr. R. Muehlon, Biel; Herr Willy Muggli, Zürich; Herr Dr. Michael Oppenheim, Mainz; Herr Dr. H. Pestalozzi, Zürich; Frau Hedy Peisker, Basel; Herr Adolf Probst, Attisholz; Frau Martha Rohn, Biel; Frl. Barbara Salvini, Bonn; Frau Leny von Schulthess, Schloss Au; Herr und Frau Hans Spiess, Winterthur; Frl. Madeleine Stettler, Bern; Herr Max Stettler, Bern; Frau

Dr. Anreina Torré, Zürich; Frau Gertrud Walter, Biel; Herr und Frau Carl Widmer, St. Gallen; Frau Fanny Wildberger, Zürich.

## II. Literaturerscheinungen Ende 1957

### A. In Buchform:

*Porcelaines de Nyon*. Seit der grossen Nyonporzellanausstellung 1947 im Schloss in Nyon, die Edgar Pelichet organisiert hatte, ist es um dieses schweizerische Kunstgewerbe des 18. Jahrhunderts ruhig geworden. Gewisse Mißstimmigkeiten zwischen zwei westschweizerischen Sammlern und Experten haben das ihrige dazu beigetragen; auch der Handel mit Nyonporzellan war seither nicht besonders freudig. Möge das Buch «Porcelaines de Nyon»<sup>1</sup> diese unerfreuliche Situation beenden!

Der Verfasser, Konservator am Museum in Nyon, hat hier ein Standardwerk geschaffen, das die Geschichte und Erzeugnisse dieser späten Porzellanmanufaktur erschöpfend behandelt. Er gliedert sein Werk in drei Teile: Geschichte, Fabrikation, Erzeugnisse.

Die *Geschichte* — die Manufaktur wurde 1781 von Jacob Dortu aus Berlin und Ferdinand Müller aus Frankenthal (?) gegründet — behandelt der Autor nur kurorisch, da sie allgemein bekannt ist. Grosser Sorgfalt verwendet Pelichet auf den Personalbestand; er stellt eine Liste mit 70 Nominationen zusammen. Durchschnittlich werden 30 bis 35 Personen im Betrieb beschäftigt gewesen sein. Den bedeutenden Fachleuten widmet er ausführliche Kapitel. Zum erstenmal werden das Fabrikjournal (1793—1801) und das «second grand livre» (1801—1809) publiziert, die beide interessante Einblicke in die Buchhaltung gestatten. Wir erfahren Einzelheiten über Preise, Kundenschaft und Zwischenhandel. Dortu handelte mit Fayencen aus London, von Wedgwood, Strassburg und Auxerre. Die Fabrik wurde 1813 liquidiert.

Die *Fabrikation*. Die Gebäude, deren Räume den Arbeitsprozessen angepasst waren, stehen heute noch. Kaolin lieferten Pouyat und Gabriel Grellet in Limoges (sie waren auch die Lieferanten für unsere Zürcher Porzellanfabrik). Einzelheiten über Technik, Zusammensetzung von Masse und Farben mögen nur den Sammler interessieren. Die Marke — ein Fisch in Unterglasurblau — wurde gelegentlich von anderen Fabriken gefälscht. Neben dem Porzellan lieferte die Manufaktur auch Waren in Basalte noir, Terre étrusque und Terre de pipe.

Der dritte Teil befasst sich mit den *Erzeugnissen*. Die Formen und Typen werden vorsichtig zeitlich eingeordnet,